

# Mit Bäderkonzept an die nächsten Fördertöpfe

Politik möchte das bestehende Angebot an Schwimmstätten im Hagerner Stadtgebiet neu überdenken

Von Martin Weiske

**Hagen.** Drei aktuelle Impulse lösen in diesen Tagen in der Hagerner Politik einen Denkprozess aus, wie sich in Zukunft die Bäderlandschaft im Hagerner Stadtgebiet gestalten soll: Zum einen hat der aktuelle Sommer gezeigt, dass die klassischen Freibäder in Hengstey und auf der Hestert bei entsprechender Witterung von den Bürgern tatsächlich geschätzt und auch reichlich frequentiert werden (siehe Info-Box). Zum anderen machen die jüngsten Ausbau-Überlegungen rund um den Seepark Hengstey deutlich, dass eine weitere Attraktivitätssteigerung des Familienbades zusätzliche Besucher anlocken dürfte. Obendrein sind angesichts der gut gefüllten öffentlichen Kassen aktuell verschiedene Förderprogramme auf dem Markt, die eine Sanierung maroder Schwimmstätten mit externer Unterstützung in Millionenhöhe plötzlich wieder möglich erscheinen lassen.

Gerade der letzte Punkt eröffnet in den Augen der Hagerner SPD die Chance, selbst den Sanierungsstau am arg in die Jahre gekommenen Ri-



Gäbe es einen Sanierungsplan, könnte sogar das in die Jahre gekommene Lennebad in Hohenlimburg mit Hilfe von Fördermitteln erhalten werden.

FOTO: WP

chard-Römer-Lennebad in Hohenlimburg zu beseitigen. Dafür müsste jedoch ein entsprechender Sanierungsplan erstellt werden, um Förderträge überhaupt anzupfen zu können. „Wir müssen da einfach besser präpariert sein“, betonte SPD-Fraktionschef Claus Rudel in der jüngsten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses anlässlich eines entsprechenden Genossen-Antrags. „Wir sollten Vorratsplannen für den Fall treffen, dass sich noch weitere Finanzierungschän-

cen eröffnen. Uns geht es darum, den Bestand an Bädern in Hagen auf Dauer zu sichern.“

**Fokus auf die Wirtschaftlichkeit**

Ein Vorstoß, der das bestehende Bäderkonzept aus dem Jahr 2006 zumindest ins Wanken bringt. Dies hatte angesichts des wachsenden Defizites beim Bäderbetrieb seinerzeit vorgesehen, das Westfalenbad für gut 30 Millionen Euro neu zu errichten, parallel jedoch die Schwimmangebote Kirchenberg,

Super-Sommer beschert einen Spitzen-Besuch

■ Hagenbad blickt nach dem sonnigsten Sommer der letzten 15 Jahre auf eine **tolle Freibad-saison** zurück: 120.000 Gäste besuchten **Hengstey** (51.100) und **Hestert** (69.100).

■ Dies sind beinahe doppelt so viele wie im Jahr zuvor. Alleine im Juli kamen **mehr Besucher** als in der gesamten Saison 2017.

Willi-Weyer und Boele vom Markt zu nehmen. Zudem sollten die übrigen Schwimmadressen nur dann weiterbetrieben werden, wenn bei erforderlichen Sanierungen die Wirtschaftlichkeit geboten sei. Ein Punkt, der in den Augen der Allianz CDU-Fraktionschef Stephan Ramrath hob hervor, dass zu einem Sanierungsplan für das Lennebad auch eine Wirtschaftlichkeitsanalyse mit Besucherzahlen und Betriebskosteprognose sowie eine

Energieanalyse gehören müssten, um die Sanierungsfähigkeit abschließend beurteilen zu können. Für SPD-Ratsher Werner König eine vergiftete Ergänzung des sozialdemokratischen Vorstoßes zum Erhalt der Hohenlimburger Badeanstalt. Seiner Fraktion gehe es darum, ohne Bedingungen das Lennebad zu erhalten.

**„Uns geht es darum, den Bestand an Bädern in Hagen auf Dauer zu sichern.“**

Claus Rudel, SPD-Fraktionschef

FDP-Fraktionschef Claus Thielmann und seine Grünen-Kollegin Nicole Pfeifferer schlugen aufgrund der aufkeimenden Diskussion rund um die Zukunft einzelner Hagerner Bäderstandorte vor, die Neuaufgabe eines Bäderkonzeptes ins Auge zu fassen. „Das erscheint mir unabdingbar, denn ohne Fördermittel ist der Investitionsstau ohnehin nicht zu stemmen“, so Pfeifferer.